

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 29 (1884-1885)

Artikel: Ein Ausflug nach Serneus
Autor: Am-Stein, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.**Ein Ausflug nach Serneus**

(4.—27. IX. 1885)

von

Dr. G. Am-Stein.

Eine Bade und Erholungskur, zu der ich diesen Herbst veranlasst war, führte mich Anfangs September nach dem Bad Serneus. Was ich nun hier gefunden entspricht ganz meinem Wunsche, nämlich Ruhe und Erholung von meinen vorangegangenen beruflichen Anstrengungen! — Das Gros der Badegäste ist abgereist; der Rest um so gesellschafterlicher, die Gastgebung freundlich und zuvorkommend und die Localität eine Art Bergidyll, für den Ruhesuchenden wie geschaffen.

Bad Serneus, 983 m. ü. M., liegt im Hinterprätigau am nördlichen Ende eines sanft nach Süden ansteigenden Wiesenplans, zwischen der jugendlich schäumenden Lanquart zur Rechten und dem schön bewaldeten, steil gegen das Thal abfallenden Vorberg des Casannagebirges, in vor Winden sehr geschützter Lage.

Die Thalsole ist in den sogenannten Bündnerschiefer eingegraben, aus dem auch die Mineralquelle entspringt; über diesem erheben sich rechts, zum Theil senkrecht ab-

fallend, die der Madrisa vorgelagerten Kalk- und Dolomithfelsen, links aus reichen Alpentriften die zerrissenen Kalkfelsen der Casanna.

Der Thalboden besteht ausser der sehr verschieden dicken oder dünnen Humusschichte aus Sand und Kies, Detritus vom anstehenden Bündnerschiefer, von Kalk und besonders auch von crystallinischem Gestein aus den an Hornblende und Glimmerschiefer reichen Gebirgen des Selvetta und Vereinathals herbeigeschwemmt, somit sehr günstig für die Vegetation.

Erratische Blöcke von verschiedener Grösse und Beschaffenheit finden sich zerstreut, einige davon können ihrer Mächtigkeit wegen geradezu als Merkwürdigkeit und Zierde bezeichnet werden.

Die Wiesen, durch welche der Fussweg nach Klosters sanft steigend hinanzieht, sehen trotz der vorgeschrittenen Herbstzeit lebhaft grün aus und eine schöne Anzahl Pflanzen stehen von den Ufern der Lanquart selbst bis in die Maiensässe hinauf noch in Blüthe; selbst Seltenheiten finden sich hier, und von solchen führt Herr Prof. Theobald in seinen Naturbildern aus den rhätischen Alpen *Malaxis monophyllos* Sw. und *Botrychium virginianum* Sw. an. Auffallend ist mir ferner die ungemeine Menge von Schwämmen und deren Verschiedenheit. Leider besitze von dieser Pflanzen-Classe zu wenig Kenntniss und bin mit dem Sammeln resp. Aufbewahren gar nicht bekannt. In kurzer Zeit liesse sich hier eine schöne Sammlung zusammenbringen.

Die Kartoffeläcker haben noch ein üppiges Aussehen und die Getreidefelder sollen schönen Ertrag geliefert haben.

In der Nähe der Kuranstalt zeugen eine Anzahl Kirschbäume und ein Birnbaum, dass auch noch Obst gedeiht.

Beiderseits der Lanquart bis zur Vereinigung des Schlapinerbachs mit ihr ziehen sich sog. Auen, schlank- und hochstämmige Erlenbestände, untermischt mit Eschen und dem bereits mit dem bunten Herbstkleid sich schmückenden Bergahorn, unterbrochen von kleinen, heimlichen Lichtungen.

An den Bergabhängen schmücken riesige Buchen die Landschaft und über diesen steigen schwarzgrüne Tannenzwälder bis in die Alpen hinan.

Auf der linken Thalseite plätschern zwei kleine Bergbäche durch die Waldungen hernieder, durchkreuzen die Wiesen beim Kurhaus und ergiessen sich vereinigt in die Lanquart. Weiter thaleinwärts stürzt ein grösserer Bergbach durch das tief in die Bergflanke eingefressene, schattige Drostobel von der Casannaalp herab.

Auf der rechten Seite der Lanquart endlich erhebt sich unmittelbar aus der Thalsole ansteigend, bald im Hintergrund der Aue, bald dicht an das Flussufer herantretend ein sehr steiler, der Sonne stark ausgesetzter, trockener Abhang, der bald nur mit kurzem, kümmerlichem Gras oder niedrigem Buschwerk bewachsen oder bald mit Geröll bedeckt erscheint, in welchem Thymian und andre Trockenheit liebende Pflanzen ihr Wohlbefinden durch ihr üppiges Gedeihen verrathen.

Man sollte nun sagen, die eben geschilderte Landschaft in ihrem vielseitigen Wechsel wäre wie geschaffen für ein reichgegliedertes Thierleben, und doch sehe ich mich in dieser Voraussetzung, wenigstens gegenwärtig, sehr getäuscht.

Ob die vorgeschrittene Jahreszeit, der heisse Sommer oder andre Verhältnisse daran schuld, ist mir noch unklar, da ich bisher noch nie in dieser Gegend gesammelt habe. Von dem was ich eingeheimst und gesehen, füge ich schliesslich ein Verzeichniss an, indem ich wünsche, dass Andre glücklicher sein und diesen Anfang einer Serneuser Fauna weiter bereichern mögen.

Mollusca.

I. Vitrinidae.

1. *Limax cinerco-niger* Wolf in der Au links der Lanquart.

2. *Limax cinereus* List. Wo vorige und an der Mauer zunächst der Mineralquelle. Bei 2 Exemplaren gehen die 4 Binden des Körpers in lebhafter Färbung auch über den Schild.

3. *Vitrina pellucida* Drp. In der Au links der Lanquart und oberhalb dem Kurhaus unter Steinen und faulenden Holzstücken, im Ganzen klein.

Mut. alpina Stenz. Einige Stücke sind, obwohl ausgewachsen, sehr klein, weniger als 3 mm., eines nur 2½ mm. br., dabei sehr glänzend und durchsichtig.

4. ^{*Oxychilus*} *Hyalina cellaria* Müll. Rechts und links der Lanquart und vom Drostobel thaleinwärts; kein Exemplar ausgewachsen.

*Oxychilus**er*

5. *Hyalina glabra* Stud. Rechts der Lanquart 1 Stück; aber auch nicht ausgewachsen.

Aegopinella

6. *Hyalina nitens* Michd. Rechts und links der Lanquart, oberhalb dem Kurhaus im Wald und vom Drostobel einwärts; im Ganzen klein und viele Ex. nicht ausgewachsen.

Mesovittrea (Perpolita) petronella

7. *Hyalina radiatula* Alder. In der Au links der Lanquart, nicht eben selten.

Euconulus

8. *Hyalina fulva* Müll. In den Auen rechts und links der Lanquart.

II. Helicidae.

9. *Arion subfuscus* Drp. (fuscus Müll.) In der Au links der Lanquart.

10. *Arion hortensis* Fer. Wo vorige gar nicht selten.

Pyramidula

11. *Helix rupestris* Drp. mut. *rupicola* Stab. An Mauersteinen am Waldrand oberhalb dem Kurhaus.

Mut. *saxatilis* Hartm. häufig wo die vorige.

Discus

12. *Helix rotundata* Müll. Vom Drostobel thaleinwärts gegen Klosters ein einzelnes Exemplar und ihre Verwandte, *H. ruderata* Stud., die ich eher erwartet, fand ich nicht.

Isozymnestoma isegurii

13. *Helix personata* Lam. In der Au rechts der Lanquart.

Vallonia

14. *Helix costata* Müll. Nur 1 Stück in der Au links der Lanquart.

Trichia (Petasina) unidentata

15. *Helix cobresiana* v. Att. In den Auen rechts und links der Lanquart, im Wald oberhalb dem Kurhaus und vom Drostobel thaleinwärts; ein Stück, das ausgewachsen, hat auf der Lippe, statt dem Zahne, eine leichte Schwellung.

Trichia (Petasina)

16. *Helix edentula* Drp. Vom Drostobel thaleinwärts gegen Klosters.

17. ^{*Trichia plebeia*} *Helix sericea* Drp. In der Au links der Lanquart, daselbst auch auf dem erratischen Granitfelsen, im Wald oberhalb dem Kurhaus und vom Drostobel einwärts.

18. ^{*Bradybaena*} *Helix fruticum* Müll. Ein Stück vom Drostobel einwärts, zwar sehr beschädigt; doch Zeuge dass diese Species daselbst vorkommt.

19. ^{*Helicyna (Arianta)*} *Helix arbustorum* L. In den Auen rechts und links der Lanquart, ein Stück auch auf dem erratischen Granitfels; im Wald ob dem Kurhaus und vom Drostobel thaleinwärts, im Ganzen klein, mut. montana Hartm. und viele Exemplare noch ganz jung.

20. *Helix pomatia* L. In der Au links der Lanquart, von mittlerer Grösse; selbst mit wachem Thier sieht ein Gehäuse verwittert und entfärbt aus. Viele Stücke noch ganz jung.

21. ^{*Ena*} *Buliminus montanus*^a Drp. In der Au links der Lanquart, an der feuchten Mauer zunächst der Badquelle, im Wald ob dem Kurhaus an Buchen und ebenso vom Drostobel einwärts.

Mut. elongatus Rossm. Ein schönes Exemplar in obgenannter Au.

Mut. albina. Zwei schöne, hellgrünliche, durchscheinende Exemplare.

22. ^{*Ena*} *Buliminus obscurus*^a Müll. In den Auen rechts und links der Lanquart.

23. ^{*Cochlicopa*} *Cionella lubrica* Müll. In den Auen rechts und links der Lanquart; durchweg klein.

Mut. pulchella Hartm. Mehrere Exemplare sind nur 4 mm. lang.

24. ^{Cochlodina laminata} *Clausilia commutata* Rossm. In der Au links der Lanquart, ein Stück auch auf dem erratischen Fels und vom Drostobel thaleinwärts; alle sehr lebhaft kirsch-rothbraun gefärbt.

25. ^{Laciniaria} *Clausilia plicata* Drp. In den Auen rechts und links der Lanquart, an der feuchten Mauer zunächst der Badquelle besonders häufig; im Wald oberhalb dem Kurhaus und vom Drostobel thaleinwärts. Bei vollendet ausgewachsenen Stücken fehlen mitunter die Gaumenfältchen ganz.

Ein Stück mit auffallender Restauration fand sich in der Au links der Lanquart. Der grösste Theil der letzten Windung mit sammt der Mündung waren verloren gegangen; von Letzterer hat sich nur ein kleines Stück mit der Oberlamelle, jedoch stark nach aussen gedrückt, erhalten. Die Schnecke hat nun das ganze Defect bezüglich der Form sehr regelmässig an- und ausgebaut. Auf der Aussenfläche fehlen zwar die Streifen, die Mündung aber mit Ober- und Unterlamelle ist frisch erstellt, ohne das übrig gebliebene Stück des ersten Baues mit zu benutzen.

26. ^{Macrogastira} *Clausilia plicatula* Drp. In den Auen rechts und links der Lanquart; an der Mauer zunächst der Mineralquelle selten; im Wald oberhalb dem Kurhaus und vom Drostobel thaleinwärts.

27. *Clausilia dubia* Drp. In den Auen rechts und links der Lanquart, auch am erratischen Granitfels; oberhalb dem Kurhaus und vom Drostobel thaleinwärts mit Cl. plicata die häufigste Molluskenspecies des benutzten Sammelgebiets.

28. *Clausilia cruciata* Stud. Im Buchenbestand oberhalb dem Kurhaus, eher selten.

Auffallend ist mir schliesslich, dass ich trotz allen Suchens an nach meinem Dafürhalten passenden Stellen weder von Xerophilen, Pupen, Succineen noch irgend eine gemeine Species der Basommatophoren, wie *Carychium*, *Limnaea peregra* oder *truncatula*, etwas aufgefunden habe; auffallend endlich auch im Monat September gegenüber der geringen Zahl ausgewachsener Thiere noch eine Menge ganz jugendlicher Individuen vorzufinden; letztere Erscheinung wohl eine Folge des vorausgegangenen sehr heissen und trockenen Sommers, der die Entwicklung dieser Feuchtigkeit liebenden Thiere wenig begünstigt hatte.

Die Ausbeute nach anderer Richtung hin war vollends spärlich. Ich fand nur eine ganz geringe Anzahl von Käfern:

Carabus sylvestris Fabr., *Calathus melanocephalus* L., *Subcoccinella 24-punctata* L., sowie noch eine Heuschrecke, die im hinteren Prätigau vielfach notirte *Oedipoda stridula* L.
